Börsen- und Handelsteil

Die Reichsbank Mitte April.

Zunehmende Devisenanforderungen.

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. April zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 155,8 Millionen Reichsmark auf 1326,1 Millionen Reichsmark. Dieser Rückgang ist ausschließlich durch die Verminderung des Effektenbestandes um 156,5 Millionen Reichsmark auf 89,9 Millionen Reichsmark verursacht, die sich aus der Einlösung der Dollar-Schatzanweisungen am 15. d. M. ergeben hat. Die Wechselbestände erhöhten sich um 0,2 Million Reichsmark auf 1227,9 Millionen Reichsmark, wobei zu berücksichtigen ist, daß erneut 59,4 Millionen Reichsmark, die rediskontiert waren, in das Portefeuille der Reichsbank zurückgekehrt sind. Die Gesamtsumme der weiterbegebenen Wechsel senkte sich infolgedessen auf 270,1 Millionen Reichsmark. Die Lombardbestände zeigen eine geringfügige Erhöhung um 0,7 Million Reichsmark auf 8,4 Millionen Reichsmark.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind insgesamt 346,8 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 271,1 Millionen Reichsmark auf 2790,8 Millionen Reichsmark, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 75,5 Millionen Reichsmark auf 997,7 Millionen Reichsmark verringert. Die Bestände der Bank an solchen Scheinen erhöhten sich entsprechend auf 560,8 Millionen Reichsmark. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 286,4 Millionen Reichsmark auf 1007,1 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen verringerten sich um 202,9 Millionen Reichsmark auf 1769,8 Millionen Reichsmark. Diese Verminderung entfällt lediglich auf den Bestand an deckungsfähigen Devisen, der um 203,0 Millionen Reichsmark auf 278,4 Millionen Reichsmark zurückging; sie hängt zusammen mit der der Reichsbank obliegenden Einlösung der Dollar-Schatzanweisungen und mit nicht unbeträchtlichen sonstigen Devisenanforderungen, die im wesentlichen auf den leichten Geldstand in Deutschland, der zur Rückzahlung von kurzfristigen Auslandskrediten Anlaß bot, zurückzuführen sind.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erfuhr eine Verbesserung von 48,7 % auf 53,4 %, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen ermäßigte sich infolge der erwähnten Devisenabflüsse von 64,4 % auf 68,4 %.

Die Lage am mitteldeutschen Holzmarkt.

Heute, mitten in der Einschnittszeit, zeigen sich kraß die Folgen der langen Wirtschaftskrise und des Kapitalmangels. Kleinere und größere Werke in den Hauptproduktionsgebieten des Ostens sowohl in Deutschland als auch in Polen stehen entweder ganz still oder schneiden nur einen Bruchteil des normalen Quantums ein. Infolgedessen ist auch in den Versteigerungen im Walde in letzter Zeit eine Anpassung der Rundholz- an die Schnittmaterialpreise erfolgt. Dies gilt jedoch in der Hauptsache nur für geringere Sorten. Zu hochwertigem Tischlermaterial geeignetes Rundholz wird nach wie vor hoch bewertet. Es sind sogar bei einigen Versteigerungen die Preise für wertvolles Rundholz (Kiefer und Fichte) etwas gestiegen. Handelt es sich nicht um hochwertiges Material, so gehen die Versteigerungen im Walde vielfach ergebnislos aus. Teils sind überhaupt keine Käufer vorhanden, teils werden von den Forstverwaltungen Zuschläge wegen zu niedriger Gebote nicht erteilt und entweder im Wege des freihändigen Verkaufs oder durch wiederholte Anberaumung von Versteigerungen Versuche zum Absatz gemacht. Die lange Dauer des Zollkrieges mit Polen und die verhältnismäßig geringen Quantitäten, die durch die bei dem Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft arbeitende Kommission zur Einfuhr freigegeben werden, stützen den deutschen Markt. Man nimmt allgemein an, daß, wenn die Bautätigkeit in der nächsten Zeit nur etwas einsetzt, die Preise anziehen müssen. Die seit etwa zwei Monaten im Gegensatz zur vorher liegenden Zeit festzustellende leicht anziehende Nachfrage aus Verbraucherkreisen hält an, jedoch nur in geringem Umfange, da sie hauptsächlich zur Deckung des notwendigsten Bedarfes erfolgt, nachdem die Vorräte verbraucht sind. Vielfach begegnet man der Ansicht, daß in absehbarer Zeit besonders in guter kiefernner Stammware erhöhte Nachfrage und Anziehen der Preise eintreten muß, weil in Polen sich die gesamte polnische Mühlenindustrie auf den Export nach England und Holland eingestellt hat und nur schätzungsweise etwa 10 Prozent des normalen Einschnittes in Polen für den deutschen Markt vorbereitet ist. Die Polen haben alles gute Holz, welches sich zum Einschnitt von guter Stammware eignet, rund nach Deutschland geschickt, und auch aus diesem Grunde ist für das Jahr 1926 selbst bei Beendigung des Zollkrieges von Polen in kiefernner Stammware nicht viel zu erwarten. Von verschiedenen Seiten ist bereits vorgeschlagen, nach Beendigung des Zollkrieges die Einfuhr von Polen zu kontingentieren.

Ueber die Marktlage in nordischen Hobeldielen ist folgendes zu berichten: In der Zeit vom Dezember 1925 bis ungefähr Mitte März 1926 konnten nordische Hobeldielen nur zu gedrückten und verlustbringenden Preisen abgesetzt werden, was seine Ursache darin hatte, daß einige Bremer und Lübecker Importeure sich anscheinend unbedingt Absatz verschaffen mußten. Nachdem nun aber diese Posten, die sich teilweise in schwachen Händen befanden, abgestoßen sind und die Importeure eingesehen haben, daß sie sich bei Neueinkäufen nicht so eindecken konnten, wie in den letzten Monaten verkauft wurde, hat sich der Markt zusehends gefestigt und gefestigt so daß die Preise um etwa 5 Prozent angezogen haben.

Die Lage auf dem Laubholzmarkt ist nach wie vor sehr gedrückt. Aber auch hier besteht die Aussicht, daß eher ein Steigen als ein weiteres Nachgeben der Preise zu erwarten ist. Die Abgabe der Gebote auf Auktionen und Submissionen erfolgte in diesem Frühjahr im allgemeinen wieder vorsichtiger, die Mehrzahl der Käufer kalkuliert und rechnet wieder. Sofort verarbeitungsfähige Eichenschnittware wird eher verlangt als geringes oder frisches Holz. Etwas Nachfrage besteht nach erstklassiger Eichen-, sowie Ahorn-, Birken- und Pappelschnittware.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß annehmbarerweise der tiefste Stand der Krise überwunden ist und daß es den Anschein hat als ob eine der Schwere der Krise angepaßte langsame Besserung bevorsteht. Die Marktlage hat sich in den letzten Wochen leicht gebessert. Die Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes dürfte belebend wirken und die Zahl der wankenden Firmen in der Holzbranche ist zweifellos im Rückgange begriffen. Leider ist der Beschäftigungsgrad besonders bei der sächsischen Industrie noch wenig zufriedenstellend, so arbeiten z. B. die sächsischen Stuhlfabriken meistens nur verkürzt, mit verringerter Belegschaft. Auch der Baumarkt läßt infolge Kapitalnot stark zu wünschen übrig, was schon aus der Zahl der heute noch beschäftigungslosen Bauhandwerker hervorgeht. Die Aussichten auf eine nennenswerte Belebung des Baumarktes sind recht ungünstig zu beurteilen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 21. April.

Im weiteren Verlaufe der Börse war die Tendenz ungleichmäßig, vorwiegend aber weiter abgeschwächt. Von außen her fehlte es an Anregungen. Die Spekulation schritt eher zu Verkäufen, teilweise zu Blankoabgaben. Eine Sonderstellung nahmen Spritwerte ein. Die Aktien des Ostwerke-Schultheiß-Konzerns setzten ihre Steigerung sprunghaft fort, und zwar Schultheiß von 163 auf 171, Ostwerke von 142,5 auf 146,5. Kahlbaum blieben mit 98 nach 96,5 etwas zurück. Gerüchtweise verlautete, daß die Frage einer Aenderung des Interessengemeinschaftsvertrages in ein neues Stadium getreten sei und vorher möglicherweise eine Fusion Ostwerke-Schultheiß unter eventueller Verschmelzung der Kahlbaum A.-G. in die Ostwerke projektiert werde. Die Aktien der Darmstädter Bank büßten 4 % ein auf das Dementi des Aktienverkaufs nach Amerika. Freigabewerte blieben angeboten, u. a. Stöhr 124 nach 127. Gold-Pfandbriefe kaum verändert. Landschaftliche Pfandbriefe höher, desgleichen Neckar- und Rhein-Main-Donau-Goldanleihe und Roggenwerte.

Zur Geldmarkt- und Börsenlage.

Die Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin, führt in ihrem Monatsbericht vom 15. d. M. u. a. aus:

Im Laufe des Monats März und auch der ersten Aprilwoche war die Entwickelung an den deutschen Effektenbörsen weiterhin von einer außerordentlich festen Stimmung beherrscht mit dem Ergebnis, daß die Aktienkurse durchweg sehr ansehnliche Erhöhungen erfahren konnten. Hauptursache für die lebhafte Effektennachfrage war wiederum neben der vom Markte der sogenannten Freigabewerte ausgehenden Belebung die Ueberfülle am Geldmarkt, die große Geldbeträge der börsenmäßigen Anlage zufließen ließ. Nach wie vor handelt es sich dabei zum nicht geringen Teil um Gelder, deren Verwendung im Produktionsprozeß die Absatzstockung unmöglich machte bzw. deren Festlegung in Geschäften an der Besorgnis, nicht ausreichend liquide zu bleiben, scheiterte. Wie bei jeder länger andauernden Aufwärtsbewegung es der Fall zu sein pflegt, zeigten sich auch jetzt immer weitere Kreise des Publikums bereit, aus ihrer so lange der Börse gegenüber bewahrten Reserve herauszutreten. Dies nicht etwa nur in dem Sinne, daß, wie stets, die Haussestimmung die Schar der Mitläufer vermehrt; eine kräftige Wirkung wird man vielmehr der Tatsache beizumessen haben, daß in zunehmendem Maße Dividendenausschüttungen von befriedigenden Rentabilitätsverhältnissen und auch von dem Willen der Verwaltungen, den Aktionär davon profitieren zu lassen, Zeugnis gaben. Je mehr wir uns der Wiederherstellung normaler Vorkriegsbegriffe und -anschauungen annähern, erweist sich der Grundsatz der Rentabilität wieder als entscheidend für die Gestaltung der Verhältnisse am Kapitalmarkt.

Auch die Beträge, die von den Banken infolge vielfach verringerter anderweitiger Kreditansprüche für Börsenzwecke zur Verfügung gestellt werden können, haben eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Die vorliegenden Zweimonatsbilanzen geben allerdings erst die Möglichkeit, diese Entwickelung bis zum 28. Februar d. J. zu verfolgen. Bei sechs Berliner Großbanken beliefen sich die in Reports und Lombards angelegten Mittel am 31. Oktober 1925 auf 101,3 Millionen Reichsmark; am 31. Dezember 1925 auf 121,6 Millionen Reichsmark; am 28. Februar 1926 auf 184,8 Millionen Reichsmark. Allerdings betrug die letzte Ziffer, die inzwischen eine Vermehrung erfahren haben dürfte, erst ein knappes Viertel des entsprechenden Betrages vom April 1914.

Von größter Bedeutung für die Börse ist sodann die Tatsache, daß das Uebergreifen billigerer Zinssätze von kurzfristigen Geldern auch auf den langfristigen Geld- und Kapitalmarkt sich immer stärker durchgesetzt hat. Dies hat einmal dazu geführt, daß die Banken mit Erfolg daran gehen konnten, wieder inländische Anleihen auf den Markt zu bringen. In welchem Umfange eine Belebung des inländischen Emissionsgeschäfts eingetreten ist, geht daraus hervor, daß die Summe der etwa in den letzten zwei Monaten auf dem inländischen Kapitalmarkt begebenen festverzinslichen Emissionen (ohne Pfandbriefe) bereits die sehr stattliche Höhe von 350 Millionen Mark erreicht hat, von der indessen nur ein Bruchteil der Privatwirtschaft zugeflossen ist. Bei dem starken Anlagebedürfnis des Publikums waren die herauskommenden Neuemissionen sofort vergriffen, obwohl fast nur Anmeldungen mit Sperrverpflichtung berücksichtigt wurden. Man wird dies doch als beweiskräftig dafür ansehen müssen, daß es sich hier zum überwiegenden Teil um Daueranlagen handelt, daß mit anderen Worten bei den betreffenden Geldern ein Hinüberwandern vom kurzfristigen Geldmarkt auf den Markt des langfristigen Anlagekapitals stattgefunden hat.

Dennoch sollte man sich hüten, die genannten Ziffern als Maßstab dafür zugrunde zu legen, daß etwa in den letzten Monaten die inländische Kapitalbildung einen so außerordentlichen Aufschwung erfahren habe. Eine solche Annahme stände in einem zu großen Widerspruch zu der Tatsache, daß die in der Gesamtwirtschaft vorhandene Leistungsfähigkeit bei eingeschränkter Produktion und stärkster Arbeitslosigkeit schon seit Monaten nur zu einem Teil ausgenutzt wird. Echte volkswirtschaftliche Kapitalüberschüsse aus laufender Arbeit wird nur eine Periode voller Ausnutzung aller vorhandenen produktiven Kräfte liefern können. Eine derartige Ueberlegung wird schließlich zu dem Resultat führen müssen, daß die augenblickliche Gestaltung der Verhältnisse am Kapitalmarkt erst ein Anfangstadium darstellt und daß eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage, die eine verstärkte Nachfrage nach Betriebsmitteln auslöst, leicht eine Veränderung der Geldmarktlage herbeiführen könnte.

Einstweilen ist der Grad der allgemeinen Wirtschaftsstockung, namentlich in den Schlüsselindustrien, noch sehr beträchtlich. Die Meldungen der Arbeitsämter lassen erkennen, daß wohl in den ländlichen Bezirken eine Besserung eingetreten ist, dagegen in den Bezirken mit Bergbau und Eisenindustrie die Erwerbslosigkeit entweder gleich geblieben oder sogar hier und da noch etwas gestiegen ist. Es muß in diesem Zusammenhang immer wieder darauf verwiesen werden, daß gerade die im Gange befindlichen organisatorischen und technischen Umstellungen innerhalb der Großindustrie zunächst die schwierige Lage des Arbeitsmarktes hier und da noch vergrößern, und daß die günstigen Wirkungen für die Gesamtheit erst später sich durchsetzen können. Sofortige Erleichterungen erwartet man dagegen u. a. von der endgültigen Aufgabe der Politik der Anhäufung von Steuerreserven, wie sie die Regierung eindeutig proklamiert hat. Bezeichnenderweise führt das neue Steuergesetz vom 31. März 1926 den Namen „Gesetz über Steuermilderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage". Was die Lage der übrigen Industriezweige betrifft, so sei darauf verwiesen, daß in manchen Teilen der Textilindustrie sich die Saisonbelebung neuerdings in wesentlich verbesserten Auftragseingängen geltend macht.

Außerdem aber können die Erleichterungen nicht verkannt werden, welche die Wirtschaft in ihrer Gesamtheit aus der allgemeinen Senkung der Zinshöhe zieht. In der Verbilligung der Kreditkosten steckt eine sehr wirksame Hilfe für das Durchhalten durch die Schwierigkeiten der Gegenwart und darüber hinaus auch für die Ueberwindung der Depression selber. Abgesehen von solchen mehr stimmungsmäßigen Momenten sieht sich angesichts der Entwicklung am Markt der festverzinslichen Werte und der Senkung des Zinsniveaus die Börse rein rechenmäßig veranlaßt, eine allgemeine Umbewertung der Aktien vorzunehmen. In dem Maße, wie sich ein Ausgleich zwischen der bei der Mehrzahl der industriellen Unternehmungen für den Aktionär zu erzielenden Rentabilität und dem landesüblichen Zinssatz vollzieht, ist auch der kursmäßigen Bewertung der Aktien ein entsprechend veränderter Maßstab zugrunde zu legen. Für die Aufwärtsbewegung der letzten Wochen und die mit ihr erfolgte Korrektur der zu Anfang des Jahres vorhandenen Unterbewertung ist diese Ueberlegung von sehr entscheidendem Einfluß gewesen.

Der Kassamarkt lag bei minimalen Umsätzen uneinheitlich. Während u. a. Norddeutsche Eisenwerke auf die günstige Bilanzveröffentlichung 5, Dortmunder Aktienbrauhaus 5, Gothania 6,5 % gewannen, büßten Fraustadt-Zucker 5, Hindrich & Auffermann, Vereinigte Jute 3, Rositzer Zucker 3,5 % ein. Am Pfandbriefmarkt gewannen alte Hypothekenpfandbriefe 5 bis 15 Pfg., landschaftliche Gold-Pfandbriefe bis 0,50 Pfg.

Amtliche Berliner Produktenpreise.

(Getreide u. Oelsaaten für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)

	21. April	20. April
Weizen, märk.	—	—
pommerscher	—	—
Mai	304—302	305—305,5
Juli	300,5-298,5	302,5—302
Sept.	268,5-266,5	271
Roggen, märk.	175—180	177 182
pommerscher	—	—
Mai	194,5-192,5	196,5-203,5
Juli	201—199	203,5—203
Sept.	196,5	199
Gerste	—	—
Futter-	—	—
Sommer-	199—214	200—215
Wint.- u. -Futter-	175—193	175 193
Hafer märk.	193—203	194—204
westpr.	—	—
März	—	—
Mai	—	—
Juli	—	—
Mais		
waggonfr. Berlin	—	—
Mai	—	—
Juli	—	—

	21. April	20. April
Weizenmehl	38,00 40,25	38,25—40,50
Roggenmehl	25,75 27,25	26,00—27,50
Weizenkleie	11,25—11,50	11,25—11,50
Roggenkleie	12,00—12,25	12,00—12,25
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	32,00—39,00	32,00—39,00
Kl. Speiseerbsen	27,50—30,00	27,50—30,00
Futtererbsen	23,00—27,00	23,00—23,00
Peluschken	22,00—25,00	22,00—25,00
Ackerbohnen	22,00—24,00	22,00—24,00
Wicken	29,00—34,00	29,00 32,00
Lupinen, blaue	11,75—12,75	11,75—12,75
Lupinen, gelbe	14,00—14,50	14,00—14,50
Serradella, neue	38,00—42,00	36,30 38,42
Rapskuchen	14,50—15,00	14,50—15,00
Leinkuchen	18,80—19,20	18,80—19,20
Trockenschnitzel	9,80—10,10	9,80—10,10
Sojaschrot	19,60—20,00	19,60—20,00
Torfmelasse 30/70	—	—
Kartoffelflocken	16,20—16,60	16,30—16,60

Berliner Produktenbörse vom 21. April.

Im Produktengeschäft nimmt die schwächere Tendenz ihren Fortgang. Neuer Weizen wird mit prompter Abladung zu erhöhten Preisen etwas mehr angeboten. Die Käufer zeigen sich aber nicht bereit, mit ihren Angeboten nach oben zu gehen, da Amerika und England weiter rückgängige Preise meldeten. Bei Beginn des amtlichen Verkehrs hielt sich Weizen etwa 1,50 M. niedriger. Im Termingeschäft bewegten sich die Rückgänge zwischen 1,50 und 2,50 Mark. Roggen recht lustlos und in ähnlichem Umfange wie Weizen schwächer. Gerste ist wesentlich billiger zu haben, hat aber so gut wie keine Käufer. Auch Hafer in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Tendenz im Preise nach unten gerichtet. Mehl allgemein ruhig. Futterartikel ohne größere Veränderung. Im weiteren Verlaufe wurden die ersten Kurse für Weizen Geld Mai- und Septemberlieferung sogar 50 Pfennig höher.

Frankfurter Abendbörse vom 21. April.

Die Abendbörse zeigte eine Besserung der lustlosen und schwachen Haltung. Neue Abgaben in Schiffahrtsaktien hielten die Stimmung gedrückt und förderten aufs neue die rückläufige Bewegung. Die Abschwächungen erreichten 1 bis 2 %. Die Abendbörse schloß lustlos und schwach. Hapag 125, Norddeutscher Lloyd 124, Farbenindustrie 144,75. Deutsche Anleihen: Kriegsanleihe 0,420, Schutzgebietsanleihe 5,9. Bankaktien: Berliner Handelsgesellschaft Ultimo 150,5, Darmstädter Ultimo 127,5, Deutsche Bank Ultimo 126, Ultimo 150,5, Darmstädter Ultimo 127,5, Deutsche Bank Ultimo 126, Disconto-Gesellschaft Ultimo 122, Dresdner Ultimo 11,25, Reichsbank 141, Oesterr. Credit 7,12. Montanaktien: Buderus Ultimo 61,5, Deutsch-Luxemburg Ultimo 96, Gelsenkirchen Ultimo 96, Harpener Ultimo 107,5, Mansfelder Ultimo 90,25, Phönix Ultimo 78,75, Rheinstahl Ultimo 93,75, Rombacher Hütte Ultimo 96,5, Laurahütte 38, Kali Westeregeln 129. Schiffahrtsaktien: Hapag Ultimo 126, Norddeutscher Lloyd Ultimo 125,25. Industrieaktien: Adler-Werke Kleyer 54,5, A. E. G. Ultimo 108, Daimler Ultimo 64,5, Th. Goldschmidt 81, Holzmann 77,25, Karlsruher Maschinen 50,5, Lech-Werke 95, Rütgers-Werke Ultimo 81, Thüringer Elektrizität 75,25, Siemens & Halske 122, Stuttgart Zucker 61,5.

Chemnitzer Produktenpreise vom 21. April. (Getreide und Oelsaaten für 1000 Kilogramm, alles andere für 100 Kilogramm in Reichsmark.) Weizen 300 bis 308, Roggen, hiesiger 180 bis 190; niederländischer und preußischer 190 bis 200. Sommergerste 215 bis 226, Hafer 215 bis 230. Mais 196 bis 205; Cinquantin 200 bis 220. Weizenmehl 48 bis 50. Roggenmehl 41 bis 50. Weizenkleie 11,5, Roggenkleie 12. Stimmung ruhig.

London, 21. April. Devisenkurse. (Schluß.) Neuyork 486,18, Montreal 485,48, Amsterdam 12,12, Paris 145,56, Brüssel 135,56, Italienn 120,86, Berlin 20,42,50, Schweiz 25,17,75, Spanien 33,77, Lissabon 2,58, Kopenhagen 18,00,50, Stockholm 18,16,25, Oslo 22,37,50, Helsingfors 193,12, Prag 164,06, Budapest 27,75, Belgrad 276, Sofia 673, Rumänien 12,56, Athen 396,50, Konstantinopel 903, Wien 34,40, Warschau 47,50, Buenos Aires 45,28, Alexandrien 97,53, Rio de Janeiro 696, Hongkong 2/3 9/16, Schanghai 2/10 13/16, Yokohama 1/11 5/16, Mexiko 2/05/32, Montevideo 51,25, Valparaiso 39,80.

Neuyork, 21. April. Devisenkurse. (Anfang.) London 4,86,25, Paris 3,85, Brüssel 3,59,50, Rom 4,02,875, Madrid 14,37, Bern 19,31, Amsterdam 40,11, Kopenhagen 26,15, Prag 2,96,25, Berlin 23,80, Wien 14,06, Budapest 14,06, Belgrad 1,76,25, Warschau 10,50, Oslo 21,7, Stockholm 26,7, Helsingfors 2,52, Bukarest 41, Sofia 72.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig. Die Dividende für das Jahr 1925 in Höhe von 8 % gelangt laut Bekanntmachung im Anzeigenteile von jetzt ab zur Auszahlung.

Die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gibt im Anzeigenteile bekannt, daß die ihr angehörenden Institute für das Jahr 1925 eine Dividende von 8 % verteilen, die von jetzt ab zur Auszahlung gelangt.

* **Leipziger Creditbank.** Die 70. Hauptversammlung, in der 26 Aktionäre ein Aktienkapital von 482 780 Reichsmark vertraten, genehmigte den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für 1925, wonach eine Dividende von 6 % zur Ausschüttung gelangt. Ueber die Aussichten erfahren wir, daß das Effektengeschäft sich erheblich gehoben habe und daß sich im übrigen im neuen Jahre das Geschäft zufriedenstellend anlasse.

8 %ige Gold-Hypotheken-Anleihe der Hansabrauerei Lübeck. Laut Inserat in vorliegender Nummer bringt das Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, obige Anleihe zum Kurse von 93¾ % zum freihändigen Verkauf. Die Anleihe, die auf Feingold lautet, wird an erster Stelle hypothekarisch sichergestellt. Sie ist fünf Jahre unkündbar und wird im Falle der Auslosung mit 102 % zurückgezahlt.

Anleihe der Stadt Mülheim (Ruhr). Ein unter Führung des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, stehendes Konsortium, dem die Firmen Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp., Düsseldorf, L. Behrens & Söhne, Hamburg, Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M., Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin, J. H. Stein, Köln, Straus & Co., Karlsruhe, Süddeutsche Diskontogesellschaft, Mannheim, angehören, hat von der Stadt Mülheim eine 8 %ige reichsmündelsichere Anleihe von 4 Millionen Reichsmark auf Feingoldbasis übernommen. Die Anleihe gelangt zum Kurse von 94½ % zum Verkauf. Die Einführung an der Berliner Börse wird baldmöglichst beantragt werden.

* **Compagnie Laserme Tabak- und Cigarettenfabriken, Dresden.** Die Hauptversammlung, die von zehn Aktionären mit 630 Aktien und Stimmen besucht war, genehmigte den Abschluß für 1925, der nach 228 315 Reichsmark Abschreibungen und Abbuchungen einen Verlust ausweist von 379 585 Reichsmark, zu dessen teilweiser Deckung nur 7259 Reichsmark Reserven herangezogen werden können. Auf die Steuergesetzgebung und ihre Auswirkungen führt es die Verwaltung in der Hauptsache zurück, daß der Betrieb schließlich ganz stillgelegt werden mußte, zumal der erhoffte Zusammenschluß der Industrie nicht zustande zu bringen war. Anfang dieses Jahres wurde die nun bereits seit 1862 bestehende Gesellschaft zunächst versuchsweise als Handelsunternehmen weitergeführt, doch zeigt sich jetzt, daß sich damit ein Gewinn auch kaum erzielen lassen wird. Der einzige Lichtblick ist der allerdings sehr wertvolle und aussichtsreiche große Grundbesitz der Gesellschaft, der schon jetzt auf 45 000 bis 48 000 M. Ertrag (auf Grund der bisher erfolgten Vermietungen) rechnen läßt. Ueber die Tilgung des Verlustes, der zunächst vorgetragen wird, hat die Verwaltung bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt, doch wird event. an eine Aktienzusammenlegung, die sich wohl im Ausmaß von 2 : 1 empfehlen dürfte, gedacht. Die Mieterträge würden eine recht gute Verzinsung auf das alsdann nur 350 000 M. betragende Aktienkapital ergeben. Der Vor-

SLUB
Wir führen Wissen.